

SETZEN SIE  
SICH ZU UNS –  
LASSEN SIE  
UNS FREUNDE  
WERDEN!

Weitere Infos finden Sie hier:  
[SCHLOSSTHEATER-FULDA.DE](http://SCHLOSSTHEATER-FULDA.DE)  
[FACEBOOK.COM](https://www.facebook.com/SchlusstheaterFulda)  
[YOUTUBE.COM](https://www.youtube.com/SchlusstheaterFulda)

  #Schlosstheater Fulda

#### Impressum

Verfasser:  
Geistesblüten  
Christian Dunker  
Geistesblueten.com

Gestaltung & Druck:  
cre art –  
Die Werbeagentur.  
Die Werbeproduktion.  
Fulda

Eine Initiative der

**FREUNDE + FÖRDERER  
SCHLOSSTHEATER FULDA e.V.**

Heinrich-von-Bibra-Platz 1a  
36037 Fulda  
Tel. 0661 90197044  
info@theaterkultur-fulda.de  
www.theaterkultur-fulda.de



#### KURZINFO

Albert Camus  
**DIE PEST**

WIR SCHAFFEN ES NUR GEMEINSAM.

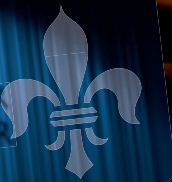


| Alles ist möglich

| nur kein Alltag

Liebe Theaterfreunde,  
unser Förderverein überreicht Ihnen diese  
Informationen zur Einstimmung,  
verbunden mit den besten Wünschen  
zu Ihrem Theaterbesuch.

THEATER  
KULTUR



FREUNDE + FÖRDERER  
SCHLOSSTHEATER FULDA e.V.

Albert Camus

## DIE PEST

Achtung Ungeziefer! Zucken Sie noch, wenn eine Ratte Ihren Weg kreuzt? Reichen rote Stoppschilder? Oder sollten Warnhinweise immer blinken und laut tosen? Cassandra war bestimmt nicht leise. Blöderweise hat ihr niemand geglaubt. Können wir das besser, weil wir schon viel gesehen haben? Weil wir eine Menge für möglich halten? Einiges miterlebt und vielleicht sogar überlebt haben? Oder führt Gewöhnung gar nicht zu schnellerem Erkennen und Handeln, sondern zu dickerer Haut oder schlimmstenfalls zu blinden Augen? Wer kann uns wieder sehen lassen? Kriegsfotografen sind überzeugt, dass wir uns nicht an Bilder gewöhnen, die das wahre Grauen des Krieges zeigen. Andererseits soll ständige Mediengewalt zwar keine direkte Gewalt, aber zumindest einen Abstumpfungseffekt bei Zuschauern auslösen. Gilt das auch für andauernde Berichterstattung über Infektionskrankheiten? Für HIV, Corona, Affenpocken? Seit Ewigkeiten liefern sich Menschen einen Kampf gegen Viren und Bakterien. Weltweit sind Infektionskrankheiten eine der häufigsten Todesursachen. Trotzdem müssen wir nicht ohnmächtig vor der Katastrophe stehen.

Obwohl Camus' »Pest« und Covid-19 nicht miteinander vergleichbar sind, galt das fast 80-jährige Werk gleich zu Beginn von Corona als Buch der Stunde. Der Roman zeigt, Nächstenliebe ist keine Modeerscheinung, sondern existenziell. Bei Camus nehmen Einwohner der nordalgerischen Hafenstadt Oran den Kampf gegen die Pest auf. Mittendrin der Arzt Rieux. Vor seiner Wohnung stolpert er über eine tote Ratte. Aber sein Hauswart möchte ihm nicht glauben, schließlich gibt es diese Viecher im Haus nicht. Aber dann tauchen in kürzester Zeit immer mehr der toten Nager auf. Aber das ist erst der Anfang. Zuerst sterben die Ratten, dann die Menschen. Egal, wie weit die Katastrophe voranschreitet, Rieux sieht es als seine humane Pflicht, die körperliche Unversehrtheit seiner Mitmenschen zu gewährleisten. Andersdenkern begegnet er vielen. Er verurteilt sie nicht. Aber er möchte, dass sie Widerstand leisten. Keiner soll sich hilflos seinem Schicksal ergeben. Doch zu welchem Preis?



### ZUM AUTOR

Albert Camus hat sich der Verantwortung gestellt.

Geboren wurde er am 7. November 1913 in Mondovi, Algerien. Seine Mutter war Spanierin, der Vater Elsässer. Der Vater starb im Ersten Weltkrieg. Die Mutter konnte weder lesen noch schreiben und arbeitete als Putzfrau und in Fabriken. Mit einem Stipendium fürs Gymnasium machte Albert Abitur. An der Universität Algier studierte er Philosophie, wurde aber wegen seiner Tuberkulose nicht zum Staatsexamen zugelassen. Als Student trat er der Kommunistischen Partei Algeriens bei und gründete 1935 das »Theater der Arbeit«. Zwei Jahre später verließ er die KP. 1938 entstand sein erstes Drama »Caligula«. Neben der Theaterarbeit schrieb er zahlreiche Essays. Seinen Lebensunterhalt verdiente er als Journalist. In seinen Artikeln übte er immer wieder Kritik an kolonialen Missständen. 1940 zog er nach Paris. Wegen seiner Erkrankung wurde er als Freiwilliger für den Kriegsdienst abgelehnt. Er heiratete die Mathematiklehrerin Francine Faure. 1942 schloss er sich der französischen Widerstandsbewegung an.

Von August 1944 bis Juni 1947 verfasste er Texte in der Untergrundzeitung »Combat«. An seine tagesaktuellen Artikel knüpften sich Hoffnungen und Enttäuschungen. Bei aller Gefühlslage strebte er immer nach größtmöglicher Objektivität. Sie sind »klarsichtige wie leidenschaftliche Zeugnisse eines Journalisten, der sich der Verantwortung für seine Epoche bewusst war, in der es zum Ende der Résistance darum ging, das Alltagsleben neu zu organisieren und die Zukunft Frankreichs und Europas zu skizzieren«, schreibt Jacqueline Lévi-Valensi, die Herausgeberin seiner Leitartikel. »Camus sprach zahlreiche Themen an, etwa die Innenpolitik mit ihrer schwierigen Ingangsetzung der Demokratie. Aber auch die Außenpolitik, der Traum vom Aufbau internationaler Institutionen zur Sicherung des Weltfriedens spielten eine große Rolle. Er verhandelte viele weitere Fragen, u.a. die Rolle der aus der Résistance entstandenen Presse, Spanien, die Kolonialpolitik, dabei vor allem die Algerien-Frage.« Immer wieder befasste sich Camus mit der Verantwortung des Individuums in einer sinnlosen Welt. 1957 erhielt er den Nobelpreis für Literatur. Am 4. Januar 1960 starb er bei einem Autounfall.